

Die „Moderne“

„Moderne“ – unter diesem Begriff verstehen Wissenschaftler die fundamentalen Strukturen und Denkweisen der Epoche, in der wir leben. Das wesentliche Kennzeichen der „Moderne“ ist die im Gefolge der Aufklärung verbreitete Vorstellung, dass der Mensch mithilfe seiner Vernunft die Zukunft im Sinne einer Verbesserung seines Lebens und seiner Lebensumstände gestalten könne. Diese **grundlegende Denkfigur** eines dem Menschen möglichen „Fortschritts“ in der Geschichte umfasst vor allem die Möglichkeit der Verbesserung der materiellen Lebensumstände durch:

- Wissenschaft und Technik,
- industrielle Produktion und Medizin und
- die Verbesserung des menschlichen Zusammenlebens durch die Demokratisierung von Staat und Gesellschaft.

Der Prozess der Ausbreitung der Moderne verlief nicht linear, sondern in Brüchen und Phasenverschiebungen. Von Beginn an war die „Moderne“ nicht unumstritten. Schon im 18. Jahrhundert sahen konservative Zeitgenossen in ihr eine Art menschlicher Hybris, den Abfall von gottgewollten Traditionen, den Sieg eines ungezügelt Materialismus über Sitte und Anstand. Heute, im 21. Jahrhundert, hat die Fortschrittsgläubigkeit des 19. und 20. Jahrhunderts wieder deutliche Risse bekommen. Die Erfahrung ökologischer Probleme, der Kehrseiten technologischer Entwicklung und vor allem die Erfahrung von Krieg und Gewalt zeigen, dass die Vorstellung einer „Machbarkeit von Welt“ zwar Fortschritt erzeugt, das Leben aber zugleich neuen Risiken ausgesetzt und es nicht unbedingt glücklicher gemacht hat. Heute gilt die Moderne deshalb als ambivalenter Prozess; manche sehen bereits ihr Ende und den Beginn eines neuen „postmodernen“ Zeitalters gekommen. Außerdem wird das Konzept der Moderne in Wissenschaft und Politik heute deshalb kritisiert, weil es das europäische Modell historischer Entwicklung als universellen Maßstab setzt und damit andere, vornehmlich außereuropäische Konzepte möglicherweise vorschnell als „un-“ oder „vormodern“ abwertet

Als typische Kennzeichen der „Moderne“ gelten:

- Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft,
- sinkende Mortalität, Bevölkerungswachstum, Verstädterung,
- Industrialisierung, Kommerzialisierung, wirtschaftliches Wachstum,
- Verwissenschaftlichung, Alphabetisierung, Säkularisierung,
- bürgerliche, in Schichten oder Klassen gegliederte Gesellschaft
- (anstelle der Ständegesellschaft),
- soziale Mobilität auf der Grundlage von Leistung und Besitz
- (anstelle der Erblichkeit),
- Zunahme der politischen Partizipation, Demokratie
- politische Öffentlichkeit, Legitimation von Herrschaft durch Bezug auf breite Bevölkerungsschichten (Massendemokratie),
- Ausbau des (National-)Staates und der staatlichen Verwaltung,
- ...